

PAPIERDIALOGE // NKP100/125/150

live Installation mit Bewegung und Klang

Entstehungsprozess

GEDANKEN von Judith Hummel
im Juni 2015

Die Auseinandersetzung mit dem Material Papier geht auf einen Austausch mit der Komponistin Stephanie Haensler von 2013 zurück. Als Komponistin und Choreographin suchten wir nach einer gemeinsamen kompositorischen Schnittstelle und fanden diese in der Nutzung von Papier, auf dem wir sowohl Klang als auch Bewegung erzeugten. Mit der Einladung zum Festival INFEKTION! konnte ich gemeinsam mit der Tänzerin Heidi Schnirch und dem Musiker und Komponisten Lorenz Schuster die Arbeit weiterentwickeln.

Die Arbeitsweise, sich über ein reines Tun („DOING“) stetig dem Material, dem Prozess und so dem Resultat anzunähern hatte ich auch 2014 in einer Zusammenarbeit mit der britischen Choreographin Rosemary Butcher intensiv erlebt. Durch jenes „DOING“ sind für PAPIERDIALOGE Kategorien und Begrifflichkeiten entstanden wie beispielsweise platzieren, (an-) ordnen, (ver-) orten | keine fertigen Formen, undefiniert | schieben | Spielraum | Blick | Rückraum, zurückdenken | Spannung, Entspannung | Abdruck hinterlassen | Nest bauen | gruppieren | knistern | knicken | knüllen | reißen | ziehen | rollen | (raus-) räumen | stapeln | zerdrücken | ausstreichen. Durch die Benennung filterte sich ein Vokabular heraus, das für die Performer abrufbar ist und nach außen eine differenzierte Sprache hervorbringt. Eine inspirative Liste an Begriffen fand ich bei der Recherche von dem Künstler Richard Serra, die „Verb List Compilation: Actions to Relate to Oneself“ (1967-1968).

Unsere Essenz des Prozesses formulierten wir als Dialog der drei Partner (Körper, Klang, Papier) miteinander und zueinander, eine ständige (Neu-) Verhandlung durch Zuhören, Beobachten und Machen. Bilder und Klänge im Raum erkennen, zulassen und einer eigenen Zeitlichkeit darin folgen und so zwischen reiner Funktionalität und auftauchender Poesie wechseln.

In den Proben sprachen wir von Think – Re-think – Re-do, angelehnt an den Titel der Arbeiten „I Do – I Undo – I Redo“ der Künstlerin Louise Bourgeois. Es artikuliert für mich das gehaltene Agieren innerhalb der Arbeit, das ständige neu Entscheiden für oder gegen eine Aktion. Denn mit dem Material an Möglichkeiten komponieren die zwei Performer eigenständig über zwei Stunden.

Wir begeben uns in Zustände von Ruhe, Zeitdauer und Zeitlosigkeit, erfahren das Aushalten von Leere und Stille, den Konflikt, Erwartungen (nicht) zu erfüllen, stellen uns die Frage: wie lange gebe ich etwas Zeit, lassen uns ein, geben uns etwas hin oder auch nicht. Irgendwo darin treffen wir auf uns selbst.

Ich wünsche viel Freude dabei, sich in und mit den PAPIERDIALOGEN zu (Ver-) orten.

HERZLICHEN DANK an Ratioform Verpackungen GmbH für das Papier-Sponsoring, Tanztendenz München e.V. für das Gastrecht sowie Katrin Schmid (Industriedesign) für die Beratung beim Raumkonzept.